

Das Format der „Reflexionstage“ - Möglichkeiten und Grenzen einer partizipativen Hochschuldidaktik oder: was können wir der ‚Bologna-Lähmung‘ entgegensetzen?

Heike Kanter, Günter Mey / Hochschule Magdeburg-Stendal

Der Beitrag untersucht ein Reflexionsformat, das seit 2010 jährlich an der Hochschule Magdeburg-Stendal stattfindet. An den „Reflexionstagen“ diskutieren Studierende, Lehrende und Verwaltung Themen aus Studium & Lehre sowie hochschul-/bildungspolitische Fragen. Dabei werden u.a. konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die teils zeitnah umgesetzt werden, teils ergebnisoffen „verpuffen“, worin die Grenzen einer solchen Intervention aufscheinen.

Erste Ergebnisse der QPL-Begleitevaluation zeigen, dass die studentischen (Nicht-)Beteiligungsformen als Folgen der Bologna-Reform gesehen werden können. Weiterhin changieren die diskursiven Auseinandersetzungen zu Lehr-/Lern-Arrangements zwischen der Verantwortung der (Mit-)Studierenden und derjenigen der Lehrenden, wobei unterschiedliche Erfahrungen bzw. Interessen auch innerhalb der Statusgruppen kollidieren und Veränderungen nur partiell zulassen.

Wie lassen sich die diskursiven Ergebnisse der „Reflexionstage“ sowie ihrer Evaluation verallgemeinern? Die gehemmte Mitbestimmungsbereitschaft ist kein campusspezifisches Phänomen, auch nicht die diversen Haltungen sowie strukturelle Widersprüche. Ihnen kann aber begegnet werden, durch die Entwicklung von Hochschule als *Partizipationsraum* (Mayrberger 2013), der etwa *agil* (Arn 2016) das Einschwingen auf die Lehr-/Lernsituation ermöglicht.

Literatur:

Arn, Christof (2016). *Agile Hochschuldidaktik*. Weinheim/Basel.

Mayrberger, Kerstin (2013). Eine partizipative Mediendidaktik (nicht nur) für den Hochschulkontext?, in: Bremer, Claudia/Krömker, Detlef (Hrsg.): *E-Learning zwischen Vision und Alltag: zum Stand der Dinge*. Münster (u.a.), S. 96-106.